

# unimedialog

Das Mitarbeiterblatt der Universitätsmedizin Rostock, Ausgabe 10 | 2022

## Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,



vor wenigen Tagen habe ich mein Büro bezogen und freue mich nun darauf, gemeinsam im Vorstand, mit den Führungskräften und Ihnen, liebe Mitarbeiterinnen

und Mitarbeiter, dem Anspruch an eine bestmögliche Patientenversorgung gerecht zu werden. Die Unimedizin steht vor großen Herausforderungen und ich kann Ihnen versichern, dass ich mich mit ganzer Kraft dafür einsetze, dass wir auch weiterhin unserer Aufgabe als universitärer Maximalversorger in der Region gerecht werden. Das ist mir als geborene Rostockerin eine echte Herzensangelegenheit.

Der Fachkräftemangel ist eines der Themen, die den wirtschaftlichen Betrieb unserer Klinik maßgeblich beeinflussen. Mitarbeitergewinnung, Mitarbeiterbindung, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und die Förderung von Frauen stehen für mich deshalb ganz oben auf der Agenda. Ein wertschätzender und respektvoller Umgang auf Augenhöhe gehört genauso dazu wie eine gute Kommunikation und Transparenz in den Entscheidungen. Von uns werden medizinische Spitzenleistungen und menschliche Fürsorge erwartet. Das geht nur gemeinsam, im Team, interprofessionell, kompromissbereit und zukunftsorientiert. Dafür stehe ich.

**Ihre Dr. Christiane Stehle**  
Ärztlicher Vorstand

- ▶ Im Porträt: Station 2 der Kinderpsychiatrie Seite 2
- ▶ Clinician Scientist: Forschung in der Hautklinik Seite 3
- ▶ Willkommen: Begrüßung der neuen Azubis Seite 4
- ▶ Übung: Unsere UMR probt den Ernstfall Seite 6

## Energiespar-Wettbewerb: Wir suchen kreative Ideen!



Licht dimmen, Zimmertemperatur absenken, Warmwasserverbrauch reduzieren: Das Thema Energiesparen betrifft uns alle, privat und natürlich auch an unserer Unimedizin. Als großer Energieverbraucher von Strom und Gas wollen wir in den kommenden Monaten unseren Beitrag zum Energiesparen leisten.

Deshalb rufen wir zu einem Ideenwettbewerb auf: Wir suchen kreative Vorschläge, wie wir an unserer UMR gemeinsam noch mehr Energie einsparen können. Die beiden

besten Vorschläge werden belohnt: Zu gewinnen gibt es jeweils ein gemeinsames Frühstück für Ihr Team.

Bitte senden Sie Ihre Vorschläge unter dem Stichwort „Energiesparen“ per E-Mail an [kv@med.uni-rostock.de](mailto:kv@med.uni-rostock.de). Einsendeschluss ist der 21. Oktober.

Wir bedanken uns bei Ihnen, dass Sie schon jetzt mithelfen, den Energieverbrauch an unserer UMR zu senken.

Ihr Vorstand

# Gestärktes Selbstvertrauen ist der Schlüssel

Station 2 der Kinder- und Jugendpsychiatrie therapiert psychisch kranke junge Patienten

Erzieherin, Vertrauensperson und manchmal auch Trostspender: Die Pflegekräfte auf der Station 2 der Kinder- und Jugendpsychiatrie leisten weitaus mehr als „gewöhnliches“ Stationspersonal. Die jungen Patienten zwischen sechs und 17 Jahren verbringen oftmals mehrere Wochen auf der Station. Für diese Zeit benötigen sie einen vertrauensvollen Ansprechpartner, mit dem sie über ihre Sorgen sprechen können. Und den finden sie im Pflegeteam von Gundula Moos. Die jungen Menschen leiden hauptsächlich unter emotionalen Belastungen wie Angst, Depression, verschiedensten Zwängen oder sie haben Probleme im Sozialverhalten. Viele Patienten leiden unter einem negativen Selbstbild von sich. „Mit einem individuellen Therapieplan sollen die Patienten ihre Ängste und Zwänge überwinden und mit einem gefestigten Selbstwertgefühl fit für den Alltag außerhalb der Klinikräume werden“, erklärt Stationsleitung Moos. Ihr 14-köpfiges Team aus Schwestern und Pflegern taktet den Tag für die zwölf Schützlinge deshalb genau durch. Das therapeutische Angebot setzt sich aus Einzel- und Gruppentherapien zusammen und ist verhaltenstherapeutisch und leitliniengerecht orientiert.

Mit der Morgenroutine, also selbstständiges Bettenmachen und Zähneputzen, gemeinsames Frühstück und einem Morgenkreis, beginnt jeder Tag. Auf einer übersichtlichen Tafel findet jeder Patient die für die Woche geplanten Therapieangebote und richtet sich danach ein. „Angelehnt an sein Krankheitsbild erhält jeder Patient von uns eine individuelle Aufgabe für die Woche, für die er nach Erledigung mit einer Kleinigkeit, wie einem Wunschspiel, einem zusätzlichen Blick auf das Smartphone oder Freizeit, belohnt wird. Aufgaben können sein, spezifische Verhaltensübungen zu absolvieren oder zum Beispiel die wöchentlich



Sebastian Graebel, Kinder- und Jugendpsychotherapeut und Ärztin Eva-Maria Lemke (3. v.l.) mit dem Schwesternteam Diana Möller (v.l.), Trinity Leihns, Jeannine Kletzin, Emilie Renner, Gundula Moos, Birgit Sühr

stattfindende Kochgruppe mit zu organisieren.“, erzählt Sebastian Graebel. Er ist Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut und nur einer von vielen Kollegen der verschiedenen Disziplinen, die mit den Pflegekräften zusammenarbeiten, darunter Ergo-, Musik- und Sport- und Bewegungstherapeuten, Fachkräfte des Sozialdienstes, Lehrkräfte der Klinikschule und natürlich Ärzte.

Die Kinder und Jugendlichen kochen, spielen und basteln außerdem gemeinsam. „Zur Tagesstruktur gehört auch die Teilnahme an der Klinikschule. Da häufig vor dem Klinikaufenthalt Probleme in der Schule bestanden, ist die Schule besonders wichtig. Manche Kinder haben durch die Behandlung erstmals wieder Kontakt zur Schule“, sagt Graebel. Am Mittwoch ist Besuchstag und an den Wochenenden dürfen alle Kinder nach Hause, um die familiäre Integration zu fördern und therapeutische Hausaufgaben gemeinsam mit der Familie auszuprobieren. „Die

Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns sehr wichtig, und wir führen regelmäßige Elterngespräche“, sagt Jeannine Kletzin, Verantwortliche für die Multimodale Familien-Interaktionstherapie (M-Fit). Die Notwendigkeit, die kleinen Patienten in ihrem Umfeld mit den bestehenden Beziehungen und deren Wechselwirkungen zu betrachten, ist dabei eine wesentliche Grundvoraussetzung für das Verstehen von Interaktionsproblemen.

Beim stationären Aufenthalt lernen die Kinder und Jugendlichen, ihre erlernten Verhaltensweisen zu verinnerlichen und im Alltag anzuwenden. Im Team besprechen die Kollegen aller Disziplinen regelmäßig jeden Patienten. Die Therapie passen sie nach Bedarf individuell an. In der Erprobungsphase werden die jungen Patienten schließlich auf die Entlassung oder weiterführende Maßnahmen wie eine tagesklinische Betreuung oder eine ambulante Therapie vorbereitet.



## IHRE BLUTSPENDE HILFT UNSEREN PATIENTEN

### Öffnungszeiten:

Mo & Mi von 10 bis 18 Uhr  
Di, Do und Fr von 7.30 bis 15 Uhr

[Online-Terminbuchung](#)

Institut für Transfusionsmedizin

Waldemarstraße 21d  
18057 Rostock

Tel. 0381 494 7670

# DNA unter die Lupe genommen

Clinician Scientist Dr. Christine Martens erforscht Hautkrebsrisiko

Ultraviolette Strahlen können die Haut nachhaltig schädigen. Bei gesunden Menschen sorgen Schutzmechanismen dafür, dass Schäden in der DNA erkannt und repariert werden. Bei Patienten, die an der Mondscheinkrankheit (Xeroderma pigmentosum) leiden, ist dieser Reparaturmechanismus geschädigt. Sie erkranken im Laufe ihres Lebens mit hoher Wahrscheinlichkeit an Hautkrebs. Dr. Christine Martens aus unserer Klinik und Poliklinik für Dermatologie und Venerologie forscht im Clinician-Scientist-Programm an der Genetik der Reparaturmechanismen. „Wir kennen viele Funktionen der betroffenen Gene. Aus jedem dieser Gene können aber durch sogenanntes alternatives Spleißen mehrere Proteinvarianten entstehen. Und diese Varianten gilt es, auf ihre Funktion hin zu untersuchen“, erklärt sie.

Dafür setzt sie in der Grundlagenforschung an: Stark vereinfacht dargestellt, stellt sie Zelllinien her, bei denen das zu untersuchende Gen durch die Genschere CRISPR/Cas9 modifiziert wurde. Aus gesunden Zellen ermittelt sie Proteinvarianten, die sie dann nacheinander in den vorher produzierten Zelllinien testet. Durch verschie-



Dr. Christine Martens untersucht Reparaturmechanismen der Haut

dene molekularbiologische Verfahren kann sie ermitteln, ob diese Varianten noch eine begrenzte Reparaturmöglichkeit vorweisen oder ob sie einen Einfluss auf den Stoffwechsel haben. Durch ihre Forschung möchte die Assistenzärztin herausfinden, ob Varianten der die Mondscheinkrankheit verursachenden Gene, die bei allen Menschen vorkommen, das Hautkrebsrisiko beeinflussen. So könnten Hochrisikopatienten erkannt werden, denen dann engmaschigere präventive Maßnahmen und Hautkrebsnachsorge angeboten werden.

Zwei Tage in der Woche hat die Nachwuchsforscherin Zeit für ihre wissenschaftliche Arbeit. „In dieser geschützten Forschungszeit kann

ich eigenverantwortlich und selbstdiszipliniert arbeiten und mir meine eigenen Ziele setzen“, sagt sie. Sie arbeitet gerne in der Forschung: Dort findet sie die nötige Ruhe, kann konzentriert arbeiten und neue Methoden erlernen. Froh ist sie auch über den wissen-

schaftlichen Austausch zwischen den Arbeitsgruppen in der Dermatologie, mit den anderen Clinician Scientists und mit ihren Mentoren Prof. Dr. Steffen Emmert und Prof. Dr. Burkhard Hinz. Unterstützt wird Martens von zwei Doktoranden, die sie in ihrer Nachwuchsarbeitsgruppe betreut. Die Jungforscherin hat 2014 in Bonn einen Bachelor in Molekularer Biomedizin erworben und danach in Rostock ein Studium der Humanmedizin angeschlossen. 2021 hat Martens an unserer Hautklinik promoviert und seit März 2021 ist sie Teil unseres Clinician-Scientist-Programms. „Ich wollte schon immer Forschung und Klinik verbinden und habe in der Hautklinik die optimalen Bedingungen gefunden“, ergänzt sie.

## Aktuelles vom BGM: UMR Vital am Arbeitsplatz

Die Besuche unserer UMR-Vital-Coaches neigen sich dem Ende. Mehrere Monate waren sie an allen Standorten unterwegs und haben unseren Kolleginnen und Kollegen Mobilisierungsübungen, Atem-, Augen- und Achtsamkeitsübungen sowie ergonomische

Alltagstipps gegeben und gesundheitsförderliche Impulse gesetzt. Viele von Ihnen haben das Angebot gerne wahrgenommen und anschließend die Feedback-Bögen ausgefüllt. Dafür möchte sich das Projektteam von IMPULS.Mensch bei Ihnen bedanken.

Die Auswertung zeigt, dass viele mit Freude dabei waren und nützliche Anregungen mitnehmen konnten. Auch einige Verbesserungsvorschläge wurden an das Projektteam herangetragen. Die lässt das Team bei weiteren Projekten mit einfließen. Wer seinen Feedback-Bogen noch nicht ausgefüllt hat, kann das nachholen und ihn per E-Mail an [bgm@med.uni-rostock.de](mailto:bgm@med.uni-rostock.de) senden.

### Turnier: Beachvolleyball

Zum Beachvolleyball-Turnier haben sich im September 22 Kollegen getroffen. Gewonnen hat das Team mit Katharina und David Reichenbach und Benjamin Diez. Anschließend wurde gemeinsam gegrillt.



### Gesundheitsziel im Oktober:

Schreiben Sie jeden Tag morgens oder abends auf, wofür Sie dankbar sind und denken Sie an die kleinen Freuden im Leben.

# Willkommen an unserer UMR: Neue Pflegeazubis und fünfter Jahrgang Vietnamesen

Insgesamt 87 junge Menschen haben am 1. September ihre Ausbildung zur Pflegefachkraft an unserer Unimedizin begonnen. Darunter sind 23 Azubis aus Vietnam. Die 18 jungen Frauen und fünf jungen Männer gehören dem fünften Jahrgang an und absolvieren bei uns ihre Ausbildung zum Pflegefachmann bzw. Pflegefachfrau. „Wir sind froh, dass unsere vietnamesischen Azubis in diesem Jahr ohne viele Hürden direkt mit ihrer Ausbildung loslegen können. In den vergangenen zwei Jahren waren die Anreise und Begrüßungstage wegen der Pandemie besonders herausfordernd“, erklärt Caren Erdmann, Referentin des Pflegevorstands und Verantwortliche für das Rekrutierungsprogramm.



Unsere UMR ist aufgrund des akuten Fachkräftemangels auf die Unterstützung der Kollegen aus dem fernöstlichen Staat dringend angewiesen und scheut keine Mühen, sei es bei der Unterbringung oder bei der Unterstützung bei Sprachkursen. Pflegevorstand Annett Laban sagt: „Wir haben mittlerweile ein breites und vertrauensvolles Netzwerk mit Ämtern, Behörden und Vereinigungen in Vietnam und in Deutschland aufgebaut.“

Das Rekrutierungsprogramm hat sich in den vergangenen vier Jahren bewährt. „Die bereits ausgebildeten Pflegeazubis sind auf unseren Stationen

Oben: 23 junge Vietnamesen haben die Ausbildung zum Pflegefachmann bzw. zur Pflegefachfrau begonnen.

Rechts: Pflegevorstand Annett Laban und Pflegedienstleitung Liane Jürß begrüßen die neuen Azubis.

gut eingebunden“, betont Pflegevorstand Laban. Den Pflegemangel bekommt unsere UMR direkt zu spüren. „Um dem entgegenzuwirken, ist es für uns extrem wichtig, weiterhin Pflegekräfte aus dem Ausland anzuwerben. Das Pro-



gramm ist ein erfolgreicher Baustein zur Nachwuchssicherung“, ergänzt Annett Laban.



## Hütewerfen bei den OTA und ATA

25 Operationstechnische Assistenten (OTA) und Anästhesietechnische Assistenten (ATA) haben ihre Abschlussprüfungen bestanden. 15 von ihnen gehören unserer UMR an und neun bleiben unserem Haus auch in Zukunft treu. Weitere Absolventen kommen von unseren Kooperationspartnern. Neu in die Ausbildung gestartet sind 33 angehende Operationstechnische Assistenten und 32 angehende Anästhesietechnische Assistenten an der neuen Höheren Berufsfachschule.

# Sektionssaal: hygienisch und pietätvoll hergerichtet

Moderne und lichtdurchflutete Umgebung für Studenten und Obduzenten

Pietätvoll und hygienisch auf dem neuesten Stand ist der komplett sanierte Sektionssaal am Institut für Pathologie hergerichtet. „Die Modernisierung des Raumes konnte rasch und guter Zusammenarbeit zwischen dem Institut und dem Geschäftsbereich Bau und Technik umgesetzt werden, wofür ich allen Beteiligten herzlich danke. Der Raum bietet den Studenten und Obduzenten nun optimale Bedingungen in einem angenehmen Arbeitsumfeld“, sagt unser Kaufmännischer Vorstand, Christian Petersen. Insgesamt drei Seziertische wurden neu angeschafft. Die Trennwände, Tische und Schränke sind alle nagelneu und maßangefertigt. Außerdem wurden die Elektrik, Wasserleitungen und die Lüftung erneuert, Markisen an den Fenstern angebracht und ein neuer pflegeleichter Boden verlegt.

„Die hygienischen Bedingungen entsprechen unseren hohen Anforderungen. Das ist für die Arbeit im Sektionssaal zum Schutz aller Mitarbeiter ausgesprochen wichtig“, erklärt Prof.



Oben: Laura Hiepe (l.) vom Institut für Anatomie und Rechtsmedizinerin Diana Boy

Rechts: Dr. Johannes Manhart (v.l.), Prof. Andreas Büttner, Christian Petersen, Andreas Voth (Dezernat Technik)



Dr. Andreas Büttner, Direktor des Instituts für Rechtsmedizin. Ein zentraler tressenähnlicher Zuschneidebereich bietet zudem die Möglichkeit, die Arbeit an allen Tischen zu überblicken. Einen wesentlichen Verdienst, dass das Sanierungsprojekt schnell und unkompliziert realisiert werden konnte, trägt Dr. Johannes Manhart vom Institut für Rechtsmedizin: „Wir sind dankbar, dass wir während der Umbauarbeiten für unsere Sektionen auf die Räumlichkeiten in der Anatomie ausweichen konnten.“ Sein Dank gilt auch der Sek-

tionsassistentin, Stefanie Klawitter. Hausherr Prof. Dr. Andreas Erbersdobler, Direktor des Instituts für Pathologie, ist begeistert, dass aus dem in die Jahre gekommenen Raum, der ursprünglich sogar mal eine Kapelle war, nun ein vorzeigbarer Arbeitsraum für Studenten und Ärzte geworden ist. Die Abbrucharbeiten hatten im Mai begonnen. Unter anderem massive Steintische und der alte Fliesenspiegel mussten für die neue Einrichtung weichen. Die Sanierung des Saals hat rund 250.000 Euro gekostet.

## Sommerfest zum zehnjährigen Bestehen

Mehr als 80 Gäste besuchen Tagesklinik und Institutsambulanz der KJPP

Seit zehn Jahren gibt es die Tagesklinik mit angeschlossener Institutsambulanz der Kinder- und Jugendpsychiatrie (KJPP) in Bad Doberan. Ein passender Anlass, um dieses Jubiläum mit dem Team und vielen Kooperationspartnern bei einem Sommerfest zu feiern. „Wir möchten allen danken für die jahrelange und erfolgreiche Zusammenarbeit“, sagt Dr. Alexander Dück, Oberarzt und Leiter der Tagesklinik und Institutsambulanz, den über 80 Teilnehmern. Das Netz der Kooperationspartner umfasst Kinderärzte, Kinder- und Jugendpsychiatern, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten, die Jugendhilfe, Praxen für Ergotherapie, Logopädie und Physiotherapie sowie Schulen und Kindergärten. Die Möglichkeit, Eltern und Kinder zu behandeln, ist eine Stärke des Standorts, da auch erwachsenenpsychiatrische Angebote vorhanden sind. Die gemeinsame Behandlung ist nur aufgrund des



großen Engagements des Teams und der Schule für Kranke möglich und stellt einen wichtigen Bestandteil in der kinder- und jugendpsychiatrischen Versorgung in der Hansestadt sowie im westlichen Landkreis Rostock dar.

Diplom-Psychologin Annika Nöhring gab einen Einblick in die familienorientierten Behandlungsansätze der Tagesklinik, die auch bindungsorientierte Therapie-

verfahren beinhalten. Da Vernetzung das A und O bei der kinder- und jugendpsychiatrischen Behandlung ist, konnten beim Beisammensein und Grillen die Kooperationen vertieft werden.

Die Behandlung in der Tagesklinik mit 16 Plätzen umfasst das gesamte Spektrum kinder- und jugendpsychiatrischer Störungen. Der Fokus liegt auf Interaktionsstörungen zwischen Kindern und Eltern. Durch die Institutsambulanz vor Ort können tagesklinische Patienten ohne Umwege in die ambulante Versorgung übergehen. „Das Team hat viel Herzblut in den Aufbau und die Ausgestaltung unserer therapeutischen Angebote gesteckt. Wohnortnahe Versorgung und tagesklinische Angebote helfen den Familien und sind die Zukunft in der kinder- und jugendpsychiatrischen Versorgung“, resümiert Klinikdirektor Prof. Dr. Michael Kölich.

# Unsere Unimedizin versorgt zahlreiche Verletzte bei Großübung

Am 26. September kurz nach 23 Uhr meldete die Leitstelle Rostock unserer UMR eine Schießerei und Explosionen mit etwa 40 bis 50 Verletzten am Rostocker Hauptbahnhof. Damit wurden wir Teil einer groß angelegten Übung der Bundespolizeidirektion zusammen mit der Landespolizei Mecklenburg-Vorpommern und mit Unterstützung der Deutschen Bahn AG, der Hanse- und Universitätsstadt Rostock und dem Brandschutz- und Rettungsamt Rostock.

Daraufhin wurde an der Unimedizin der sogenannte MANV-Alarm (Massenanfall von Verletzten) für externe Schadenslagen ausgelöst. 20 Minuten später war die UMR auf die Versorgung von 20 bis 30 Patienten vorbereitet. 20 Übungspatienten wurden es letztlich – davon fünf schwerstverletzt, sieben schwer und acht mäßig bis leicht verletzt. Im Ernstfall wären 18 von ihnen stationär aufgenommen worden. An dem knapp vierstündigen Einsatz waren insgesamt 70 Kolleginnen und Kollegen aus den verschiedensten Berufsgruppen wie Ärzte, Pflegekräfte und Kollegen aus der Technik und Logistik im Einsatz, um die verletzten Menschen zu versorgen.

Solche Übungen und auch andere Notfall-Szenarien sind für uns sehr wichtig. „Entscheidend ist dabei zu sehen, ob die Abläufe auch in Stresssituationen funktionieren oder ob es noch an eini-



Die angelieferten Patienten werden bei der Triage zuerst begutachtet und anschließend die Behandlungspriorität festgelegt. 20 Übungspatienten, davon fünf Schwerverletzte haben unsere Kolleginnen und Kollegen aufgenommen und versorgt. Im Ernstfall hätten 18 von ihnen stationär aufgenommen werden können.

gen Stellen Verbesserungsbedarf gibt“, so der Stellvertretende Vorstandsvorsitzende Prof. Dr. Emil Reisinger.

Das Fazit des Koordinierenden Einsatzleiters Dr. Christoph Busjahn fällt positiv aus: „Die Triagierung und anschließende Versorgung der Patienten lief planmäßig, alle wussten, was sie zu tun haben. Mehrere kleinere, vor allem logistische und organisatorische

Schwachstellen wurden entdeckt und konnten direkt behoben werden.“ In den kommenden Tagen werden vor allem diese Schwachstellen ausgewertet, um gegebenenfalls unseren Alarm- und Einsatzplan anzupassen. Sowohl unser Vorstand als auch der koordinierende Einsatzleiter bedanken sich bei allen Kolleginnen und Kollegen für den erfolgreichen Einsatz und das Ernstnehmen der Übung.



Einblick in den Triagebereich, wo der Zustand der Patienten eingeschätzt und sie dann in den roten (schwerst verletzt), gelben (schwer bis moderat verletzt) oder grünen Bereich (leicht verletzt) verteilt werden.



Im grünen Bereich werden leicht verletzte Patienten medizinisch versorgt.

# Zwischen Wischmopp, Rucksacksauger und Poliermaschine

Krankenhausreinigung: professionell und abwechslungsreich

Wenn abends in den Bürogebäuden die Lichter ausgehen, kommen die Reinigungskräfte, um in den menschenleeren Räumen ihrer Arbeit nachzugehen. In einem Krankenhaus ist das anders. Hier wird rund um die Uhr gearbeitet, Patientenzimmer sind dauerhaft belegt und die Reinigung muss in vielen Bereichen im laufenden Betrieb erfolgen. Flure, Treppenhäuser, Fahrstühle, Patientenzimmer, Untersuchungsräume, Notaufnahme, OP-Säle, Intensivstationen, Reinräume, Labore, Hörsäle, Cafeteria, Verwaltungsräume – mehr Abwechslung geht fast nicht in der Gebäudereinigung. Das bestätigt auch Objektleiterin Dana Sussek, die für den Campus Schillingallee zuständig ist. „Die Arbeit ist wirklich sehr abwechslungsreich und wir wissen, dass die Sicherheit der Patienten auch auf unserer Tätigkeit beruht. Das ist sehr motivierend.“

Derzeit sind rund 170 Kollegen in unserer Tochtergesellschaft UMR Logistik GmbH in der Reinigung beschäftigt und trotzdem ist die Atmosphäre eher familiär. Die meisten von ihnen arbeiten in der Unterhaltsreinigung, einige auch als Glas- und Sonderreiniger. Für die Krankenhausreinigung gelten natürlich zum Patientenschutz strengere Anforderungen als für die Reinigung von Büroräumen. Deshalb gibt es viele Schulungen und auch immer wieder wichtige Qualitätskontrollen. „Damit



Ulf Poburski (v.l.), Gisella Vitan, Christine Leonhardt, Carmen Poburski vom Unterhaltsreinigungsteam vor unserem neuen Gebäude.

lassen wir unsere Kollegen aber nicht alleine. Jeder neue Mitarbeiter wird zu Beginn zwei Wochen umfangreich eingearbeitet, Theorie wird vermittelt und ein Vorarbeiter unterstützt in der Praxis, damit unsere Patienten überall die gleichen Standards erhalten“, so Sussek.

Die Bestückung der Reinigungswagen, die Reinigungstechnik, der Einsatz und die Nutzung der Reinigungschemie und die Reinigungsintervalle sind vorgegeben. Für jedes Patientenzimmer werden stets neue Wischbezüge und Mikrofasertücher gemäß Vierfarbsystem genutzt. So wird eine Keimübertragung in andere Zimmer verhindert. Für OP-Säle, Intensivstationen und

vor allem Reinräume gelten besondere hygienische Vorgaben. Hier wird ausschließlich mit Desinfektionsmittel und zusätzlicher Schutzausrüstung gearbeitet. Insbesondere die Reinraumreinigung, die vor allem in der Apotheke stattfindet, ist Mitarbeitern vorbehalten, die extra dafür qualifiziert sind. Die Mitarbeiter werden an allen Standorten eingesetzt und sind den ganzen Tag auf den Beinen und in Bewegung. Deshalb sind ergonomische Reinigungsgeräte wichtig, um Muskel- und Skeletterkrankungen vorzubeugen. Wischer mit ergonomischen Stielen, leichte Reinigungswagen aus Kunststoff, tragbare Akku-Staubsauger für die Treppenreinigung, verschiedene Reinigungsmaschinen und -automaten für die Böden sowie wasserführende, bis zu 15 Meter lange Teleskopreiniger für Fenster und Glasflächen machen die Arbeit leichter und schonen den Körper.

Dana Sussek wirbt gerne für ihren Beruf: „Die Arbeit macht Spaß und wir sind ein gutes Team. Neue Kollegen sind herzlich willkommen.“ Unsere Reinigungskräfte haben mindestens 29 Tage Urlaub und werden nach dem Haustarifvertrag über Branchenniveau bezahlt.

## Buchvorstellung aus der Urologie

Krebspatienten in der Urologie profitieren von immer effektiveren Therapieverfahren. Allerdings sind Krebserkrankungen und -therapien häufig auch mit psychosozialen Nebenwirkungen verbunden. Im Buch „Psychosoziale Uroonkologie“, herausgegeben von Dr. Desiree Louise Dräger, Oberärztin an unserer Klinik und Poliklinik

für Urologie, zusammen mit dem Kollegen Dr. Hermann Berberich, werden psychoonkologische Belastungen urologischer Krebspatienten umfassend beleuchtet, mit dem Ziel, die Lebensqualität der Betroffenen zu verbessern.



### Impressum

Universitätsmedizin Rostock  
Postfach 10 08 88, 18057 Rostock  
Tel. 0381 494 0  
www.med.uni-rostock.de

unimedialog  
ist das Mitarbeiterblatt der  
Universitätsmedizin Rostock  
12. Jahrgang, Ausgabe 10 | 2022

V.i.S.d.P.  
Prof. Dr. Emil C. Reisinger  
Stellvertretender  
Vorstandsvorsitzender

Fotos: Universitätsmedizin Rostock,  
Klinikum Oldenburg,  
Springer Verlag  
Redaktion: Stabsstelle  
Öffentlichkeitsarbeit/Marketing  
Kontakt: presse@med.uni-rostock.de